

12.01.2023 - 17:17 Uhr

Um das Schlimmste zu verhindern: CSI fordert eine Luftbrücke zwischen Eriwan und Stepanakert!



Binz (ots) -

Seit einem Monat blockiert Aserbaidschan den Latschin-Korridor. 120'000 Karabach-Armenier sind abgeschnitten vom Rest der Welt. Schulen sind geschlossen, Kinder hungern, Medikamente fehlen, die Energieversorgung stockt. Wie lange noch will die Welt die Augen verschliessen vor der sich anbahnenden humanitären Katastrophe? CSI fordert eine von der UNO genehmigte Luftbrücke zwischen Eriwan und Stepanakert!

Seit dem 12. Dezember 2022 sind 120'000 Karabach-Armenier von jeglicher Versorgung von aussen abgeschnitten. Es kommt kein Nachschub mehr. Familien sind voneinander getrennt, schwere medizinische Fälle können nicht zur Behandlung nach Armenien überführt werden. CSI-Partner in Berg-Karabach berichten von einem gravierenden Mangel an Schmerzmitteln, Blutdruckmedikamenten, Windeln und anderen wichtigen Gütern. Die Supermärkte sind fast leer. Fleisch ist nur deshalb im Überfluss vorhanden, weil die eingekesselten Menschen begonnen haben, ihr Vieh zu schlachten, für das sie kein Futter mehr haben. Aserbaidschans Belagerungspolitik führt direkt in eine humanitäre Katastrophe. John Eibner, internationaler Präsident von Christian Solidarity International (CSI): "Für die Karabach-Armenier zieht sich die Schlinge immer weiter zu, während die Welt still und regungslos zuschaut!"

Die Lebensader von Berg-Karabach ist blockiert

Normalerweise gelangen über den sogenannten Latschin-Korridor täglich 400 Tonnen Güter nach Berg-Karabach. Sie bleiben seit nunmehr 30 Tagen aus. Die Strasse wird von aserbaidschanischen Truppen und angeblichen "Öko-Aktivisten" verbarrikadiert. Als Puffer zwischen den Blockierern und den Karabach-Armeniern stehen Soldaten der russischen Friedenstruppe.

Es droht ein Völkermord

Die christlichen Einwohner befürchten, dass es bei einer Übernahme von Berg-Karabach durch Aserbaidschan zu einer ethnisch-religiösen Säuberung kommen wird. Weil alle Anzeichen dafür vorhanden sind, unterzeichnete CSI am 19. Dezember 2022 eine Genozid-Warnung. John Eibner von CSI: "Die Blockade von Berg-Karabach signalisiert die Absicht der aserbaidschanischen Regierung, eine weitere Phase im Völkermord einzuleiten."

Aussenpolitische Kommission fordert ein Eingreifen

Am 10. Januar verurteilte die Aussenpolitische Kommission des Ständerats (APK-SR) die Völkerrechtsverletzungen aufgrund der Blockade des Latschin-Korridors. Angesichts der ernsten Situation in Armenien fordert die APK-S den Bundesrat zu einer Intervention im UNO-Sicherheitsrat auf. Die Schweiz soll Druck machen, um einerseits die Aufhebung der Blockade und die Einstellung der Feindseligkeiten zu erwirken und andererseits eine humanitäre Luftbrücke zwischen Eriwan und Stepanakert, dem Hauptort von Berg-Karabach, einzurichten.

CSI: Jetzt braucht es eine humanitäre Luftbrücke!

CSI unterstützt den Vorstoss der APK-SR. Eine humanitäre Luftbrücke ist das Gebot der Stunde! Es bleibt nicht mehr viel Zeit. Die Luftbrücke muss rasch aufgebaut werden. Der Bundesrat muss entsprechend auf den UNO-Sicherheitsrat einwirken. Den Karabach-Armeniern gehen die Lebensmittel aus. Schwer Kranke können nicht mehr behandelt werden. Mit entschlossenem Handeln kann eine humanitäre Katastrophe jetzt noch abgewendet werden.

Pressekontakt:

Stiftung CSI-Schweiz
www.csi-schweiz.ch

Rolf Hoeneisen, +41 44 982 33 77, rolf.hoeneisen@csi-schweiz.ch (d)
Joel Veldkamp, +41 44 982 33 10, joel.veldkamp@csi-int.org (e)

Medieninhalte



Leere Regale: In ganz Berg-Karabach gibt es kaum noch Gemüse. / Weiterer Text über ots und www.presseportal.ch/de/nr/100007062 / Die Verwendung dieses Bildes für redaktionelle Zwecke ist unter Beachtung aller mitgeteilten Nutzungsbedingungen zulässig und dann auch honorarfrei. Veröffentlichung ausschließlich mit Bildrechte-Hinweis.

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100007062/100901124> abgerufen werden.